

„Männer gesucht für gefährliche Reise. Niedriger Lohn. Lange Monate in bitterer Kälte und völliger Dunkelheit. Ständige Gefahr. Sichere Rückkehr zweifelhaft. Ehre und Anerkennung im Falle des Erfolgs.“<sup>1</sup> So lautete eine Zeitungsanzeige in einer britischen Zeitung im Jahre 1914. Der Polarforscher und Abenteurer Ernest Shackleton, morgen wäre er 147 Jahre alt geworden<sup>2</sup>, suchte Männer für ein waghalsiges Unternehmen: die Erstdurchquerung der Antarktis. Wenig verlockend, was Shackleton da in Aussicht stellt. Manch ein PR-Berater hätte über so eine Anzeige wahrscheinlich nur ein Kopfschütteln übrig: Da macht doch keiner mit! Das ist doch keine Werbung! Aber tatsächlich meldeten sich auf diese Annonce hin 5000 Männer. Der Rest ist spannende Expeditionsgeschichte. Shackleton hat sich mit seiner Zeitungsanzeige als Freund des reinen Weins verewigt. Er hat seinen zukünftigen Expeditionskameraden von vornherein reinen Wein eingeschenkt. Damit sie gleich wissen, was sie erwarten kann, wenn sie mit ihm auf Tour gehen. Damit nicht einer sagen kann: Das hatte ich mir aber anders vorgestellt.

Jesus ist auch ein Freund des reinen Weins. Bei manchem von dem, was er sagt, würde er vielleicht heute auch von PR-Beratern den Vogel gezeigt bekommen: Jesus, kannst du doch so nicht sagen! Da rennen Dir doch die Leute weg! Die wollen nicht nach Shackleton-Art zugetextet werden!

Wohlfühlen steht hoch im Kurs! Das wollen die Leute hören.

Und siehe, Jesus schert sich nicht um Wohlfühl-PR. Er ruft Menschen zu: Folge mir nach! Und liefert gleich mit, was Nachfolge bedeuten kann. Jesus im Original aus dem Markusevangelium im 8. Kapitel: *Dann rief Jesus die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sagte: »Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt? Denn was könnte ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben? Wer in dieser von Gott abgefallenen und sündigen Zeit nicht zu mir und meinen Worten steht, zu dem wird auch der Menschensohn nicht stehen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommt.«<sup>3</sup>*

Ihr Lieben, Jesus ruft Menschen auf, ihm zu folgen. Als seine Schüler. Und was macht ein Schüler? Er geht bei seinem Meister in die Lehre. Er akzeptiert seinen Meister als seinen Lehrer. Und wenn es gut geht, dann prägt der Meister seinen Schüler im Denken, Wollen und Handeln. Irgendwann führt der Schüler das Werk des Meisters in seinem Sinne fort und ruft wiederum andere in die Lehre.

<sup>1</sup> <https://www.spektrum.de/news/ernest-shackletons-antarktis-expedition/1378497>

<sup>2</sup> Shackleton wurde am 15.02.1874 in Irland geboren.

<sup>3</sup> NGÜ

So ist das mit Jesus. Wer Jesus nachfolgt, der geht in die Lehre bei ihm. Lebenslang. Je länger ich mit Jesus unterwegs bin, desto mehr werden seine Worte mein Denken prägen, auch mein Wollen und Handeln. Je mehr ich Jesus kenne, desto mehr will ich, was er will. Mein Denken, von Jesus und seinen Worten geprägt, wird münden in ein Handeln, das ihn widerspiegelt. Er wird mein Leben prägen. So, dass ich ihm immer ähnlicher werde. Nachfolge ist der Weg, auf dem ich mich entscheide, mich von Jesus und seinen Worten, ja von der biblischen Botschaft des Evangeliums prägen zu lassen. Mich geistlich formen zu lassen. Damit Jesus in mir Gestalt gewinnt.<sup>4</sup>

Vor diesem Hintergrund wird vielleicht ein wenig deutlicher, warum Jesus so klare Worte über die Nachfolge findet: *Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.*

Jünger von Jesus sein heißt, wörtlich übersetzt, zu sich selbst auf Abstand gehen. Oder sich selbst eine Absage erteilen.<sup>5</sup> Oder sich selbst loslassen. Das Wort Verleugnen führt in die Irre. Es geht nicht darum, zum Schein jemand anderes zu sein oder anderen Lügen über sich selbst aufzutischen.

Wenn ich Jesus folge, dann hab ich in Jesus meinen Meister gefunden. Ich habe mich diesem Meister anvertraut. Ich vertraue ihm mehr als mir selbst. Weil ich merke, dass ich mir manchmal selber nicht über den Weg trauen kann, meiner eigenen Urteilsfähigkeit nicht trauen kann. Jesus nachfolgen heißt dann also: Ich erteile ich mir selbst eine Absage. Ich lasse mich selber los. Ich halte nicht krampfhaft an meinem eigenen Wollen und Wunschdenken und Handeln fest, so als wäre das der Weisheit letzter Schluss. So, als gäbe es nichts und niemand außer mir selbst. Ich bin vielmehr frei dazu, das zu tun, was Jesus sagt. Ich bin frei, mein Denken für sein Denken und Wollen zu öffnen. Eben weil ich mir selbst nicht mehr im Wege stehe.

Machen wir es einmal ein bisschen konkreter.

Wir sind von Natur aus Typen, die sich nicht gerade leicht tun mit anderen, die uns das Leben schwer machen. Da keimen ganz schnell Rachegeanken auf. Da träumen wir davon, wie wir dem anderen mal richtig eins reindrücken können. Da breitet sich im Herzen eine ziemliche Bitterkeit aus. Nachfolger von Jesus sein heißt: Ich gehe auf Abstand zu meiner eigenen Natur, um Jesus Raum zu lassen. Jesus sagt: *Liebt eure Feinde, segnet, die euch verfluchen, bittet für die, die euch beleidigen.*<sup>6</sup> Wenn Jesus der Meister ist, dann kann ich sagen: Ok Jesus, mein Herz sagt mir grad was ganz anderes. Aber ich gehe auf Abstand zu mir und ich segne

<sup>4</sup> Gal 4,19b

<sup>5</sup> Adolf Pohl: das Evangelium des Markus, WStB 2, 329.

<sup>6</sup> Lk 6,27ff.

jetzt einfach diesen Griewatsch bete und für ihn. Und dann werde ich merken, dass sich meine Einstellung nach und nach ändert und meine Bitterkeit sich auf den Rückzug macht.

Ein zweites Beispiel: Unsere Erfahrung ist es, dass unser eigenes Ich uns manchmal viel näher ist als irgendjemand anderes. Ich stehe bei mir im Mittelpunkt. Hauptsache mir geht's gut! Hauptsache ich habe alles, was ich will! Was andere wollen, geht mich nichts an. Hauptsache ich!

Irgendwann führt diese Haltung in die Isolation. In die Sackgasse. Weil Beziehungen zu anderen darunter leiden. Weil ich selber abstumpfe und taub werde für das, was um mich herum passiert. Nachfolger von Jesus sein heißt: Ich gehe auf Abstand zu meiner eigenen Natur, um Jesus Raum zu lassen. Ich erteile meiner Ich-Bezogenheit eine Absage. Ich werde frei, Jesus ähnlicher zu werden, seinen Fußspuren zu folgen. Nämlich meinen Blick zu öffnen für die Not der anderen, für das Leben der anderen. Ich lerne von Jesus, wie das geht: Salz und Licht in dieser Welt zu sein. Damit Menschen heilsam verändert werden.

Ein drittes Beispiel: Irgendwo in unserem Inneren ist da der Wille und der Wunsch, über andere Macht auszuüben. Das muss nicht zwangsläufig schlimm sein. Aber der Wunsch nach Macht entwickelt sich schnell dahin, dass wir den anderen klein halten, mit subtilen Machtmitteln uns gefügig machen. Dass wir andere manipulieren, um unsere Macht zu behalten.

Jesus sagt einmal zu seinen Jüngern: *Wer unter euch groß werden will, soll den anderen dienen; wer unter euch der Erste sein will, soll zum Dienst an den anderen bereit sein.*<sup>7</sup> Nachfolger von Jesus sein heißt: Ich gehe auf Abstand zu meiner eigenen Natur, um Jesus Raum zu lassen. Ich erteile meinem klammheimlichen Machthunger eine Absage. Ich fange an, anderen zu dienen und gerade dadurch die Erfüllung zu finden. Weil ich ganz nahe dran bin an dem, was Jesus tat: nämlich Liebe zu verschenken.

Ihr Lieben, wenn wir so Jesus nachfolgen, seine Schüler werden und uns selbst und unserem Wunschdenken, Ich-bezogenen Wollen und eigenmächtigem Handeln eine Absage erteilen, damit Jesus immer mehr Gestalt in uns gewinnt, dann wird das Folgen haben. Und da kommt Shakleton wieder ins Spiel: „Männer gesucht für gefährliche Reise.“ Jesus schenkt uns reinen Wein ein. Wer so lebt, wie der Meister, der wird über kurz oder lang anecken. Nachfolge hinter Jesus her ist für viele heute eine absolut gefährliche Reise. Wenn wir über unseren Tellerrand hinausschauen, dann erscheint es noch freundlich, wenn Jesusnachfolger belächelt, bspöttelt, kritisiert werden. Wenn sie in die Ecke der Ewiggestrigen gestellt werden. Jesus sagt nicht, dass mit ihm an der Seite alle Probleme aufhören. Manchmal fangen die Probleme erst richtig an. Jesus hat eben keine Allerweltsbotschaft vom lieben Gott, der etwas senil hinter den Wolken residiert und

---

<sup>7</sup> Mt 20,25ff. NGÜ

vor lauter Altersstarrsinn nicht mehr viel auf die Reihe kriegt und daher auch nicht mehr viel zu sagen hat. So eine Botschaft stört keinen.

Vielmehr ist es so: Jesus und seine Botschaft fahren unserer menschlichen Natur an vielen Stellen in die Parade. Weil Jesus und seine Botschaft aufrüttelt, persönlich ist und ins Herz geht. Weil die Botschaft von Jesus auf Lebensveränderung zielt. Und das kann Widerstand hervorrufen. Deshalb heißt Jesusnachfolge, sein je eigenes Kreuz auf sich zu nehmen. Eben auch darin dem Meister zu folgen.

Am Ende aber steht diese Verheißung:  
*Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.*

Wer Jesus nachfolgt und dabei sein eigenes Leben verliert, wer bereit ist, sein eigenes Ich-bezogenes Wollen, Wunschdenken und Handeln loszulassen zugunsten der Botschaft und der Worte des Meisters, der wird das Leben des Meisters gewinnen. Jesus verspricht hier nichts weniger als die Lebenserfüllung. Das Voll-Werden mit Leben. Weil er ja als Meister mitgeht, vorangeht. Weil er als der Meister und Kenner des Lebens unser Leben mit seiner Liebe und Kraft erfüllt. Weil Leben mit ihm aus Zwängen befreit und voller Hoffnung steckt. Und weil am Ende mehr ist als nur Ende. Nämlich das ewige Leben in der neuen Welt Gottes. Wenn Jesus wiederkommt, dann wird keine Distanz mehr sein zwischen ihm und denen, die

sich zu ihm bekannt haben und bei ihm geblieben sind.

Ihr Lieben, zum Schluss noch einmal nach Shakleton-Art: Männer (und Frauen) gesucht für spannende Lebensreise!  
Vorsicht! Die Jesusnachfolge könnte Dein Leben verändern! Es könnten auch Probleme auftauchen. Was Du gewinnst? Nichts weniger als das Leben. Ohne Ende! Mit dem Meister! Und aus seiner Kraft!

AMEN